



Kontakt

Vorstand

1. Vorsitzende: Dr. Barbara Geiger

✉ mail@nabu-rhein-selz.de

2. Vorsitzender: Burkhard Bergmann
(Amphibien)

Kassenführer: Lothar Schaumberger
(Botanik) | ✉ scm.chef@online.de

Beisitzer: Heinz Abbel (Botanik, Arbeits-
einsätze) | ✉ heinz.abel@yahoo.de

Für alle Fragen zu Natur und Umwelt

NABU Regionalstelle Rheinhessen-Nahe

Langgasse 91, 55234 Albig

Montag bis Freitag, 10:15 - 16 Uhr
(falls nicht im Außendienst)

☎ 06731 547566

✉ Info@Nabu-Rheinhessen.de

🌐 www.Nabu-Rheinhessen.de

Impressum

Herausgeber

NABU Rhein-Selz
Berliner Straße 72
55276 Dienheim

Redaktion und Gestaltung

Dr. Barbara Geiger, Elisabeth Schröder

Auflage 1100

Druck Klimaneutraler Druck durch Lokay-
Umweltdruckerei, Reinheim

Beiträge und Fotos dieser Ausgabe
dürfen nur mit Zustimmung der
Autoren weiterverwendet werden.

Titelfoto: Steinkauz, fotografiert von
Clown Filou alias Günter von der Linde

Weitere Ansprechpartner

Rund um Fledermäuse

Marianne Bopp | ☎ 06138 / 8679

Daniel Beier | ☎ 0176 / 32276578

Fledermaushotline (bundesweit):

☎ 030 / 2849845000

Die Hotline ist wochentags von 10 bis 16
Uhr, von Juni bis August zusätzlich von 19
bis 21 Uhr zu erreichen. An Wochenenden
und an Feiertagen von 11 bis 13 Uhr und
17 bis 19 Uhr.

Eulenschutz (Steinkauz, Schleiereule, Uhu)

Barbara Geiger | ☎ 06133 / 924629

Verletzte und zugeflogene Vögel

Nikolaus Strupp | ☎ 06133 / 1616 oder
0171 / 7079828

✉ nikolaus.strupp@web.de

Wildvogel Auffangstation Nonnenhof

☎ 0176 / 21867237

✉ info@wildvogel-auffangstation-nonnenhof.de

🌐 www.wildvogel-auffangstation-nonnenhof.de

Homepage NABU Rhein-Selz

Paul Britz | ☎ 0173 / 6738829

✉ jugendstil58@web.de

🌐 www.nabu-rhein-selz.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
Einladung zur Jahreshauptversammlung.....	5
Naturschutzmacher seit 40 Jahren.....	6
Artenvielfalt auf dem Deich.....	9
Artenvielfalt auf dem alten Golfplatz.....	10
NABU Grünhausreise Juni 2017.....	14
Eine fast perfekte Exkursion.....	17
Der kleine König.....	18
Veranstaltungen 2018.....	22
Winterputz im Storchenwald.....	28
Buntes Leben am Teich.....	30
Der Steinkauz: Eine kleine Recherche.....	33
NABU-Exkursion in die Rhön.....	34
Fledermausschutzbericht.....	35
Die Big Five in Rheinhessen: Schmetterlinge.....	37
Steinzeit im Vorgarten: Natur auf dem Rückzug.....	41
Amphibientafel am Oppenheimer Wäldchen.....	43
Impressionen der Fahrradexkursion.....	45



Liebes NABU-Mitglied, lieber Leser,



vor einem Jahr berichtete ich an dieser Stelle über Nachwuchssorgen und wie wir versuchen, neue Aktive für den Naturschutz zu gewinnen. Unseren vor 2 Jahren eingeführten monatlichen NABU-Stammtisch können wir inzwischen durchaus als sehr erfolgreich verbuchen. Auch nach zwei Jahren kommen immer wieder neue naturinteressierte Menschen und unser Aktivenkreis hat sich merklich vergrößert.

Auch unsere Exkursionen fanden großen Anklang. Zeigt es uns doch, dass das Interesse an der Natur vor der Haustür vorhanden ist und die Wertschätzung für die Natur angesichts schwindender Artenvielfalt und Lebensräume scheinbar wächst. Warum nur scheinbar? Bei den inzwischen zahlreichen – im wahren Sinne des Wortes - versteinerten Vorgärten kommt man wieder ins Zweifeln. Das Wissen über Natur, die Zusammenhänge und Bedürfnisse der darin lebenden Wesen ist bei vielen Menschen leider verloren gegangen. Betrachte mal jeder seinen Garten. Wie naturnah ist er tatsächlich? Wie hoch ist der Anteil einheimischer Pflanzen? Beantworte mal jeder für sich: "Weiß ich eigentlich noch, wie aus einem Schmetterlings-Ei ein fliegender Falter entsteht und was er alles benötigt, um überhaupt einer zu werden?" Dieses Wissen sollten wir uns wieder zurückholen, denn angesichts des dramatischen Einbruchs der Artenvielfalt, insbesondere auf den landwirtschaftlichen Flächen, müssen unsere Gärten und kommunalen Grünflächen immer mehr die Funktion von Überlebensinseln und Vernetzungsstrukturen für unsere heimischen Pflanzen und Tiere übernehmen. Wir sollten alle unsere Möglichkeiten ausschöpfen und unseren Schmetterlingen, Bienen, Vögeln und vielen anderen eine Chance geben. Dies ist unmittelbarer und praktischer Naturschutz im eigenen Zuhause und kommt letztendlich auch uns selbst zu Gute. Wer wissen möchte, wie man es am besten macht, fragt uns einfach.

Am 23. März wird ein neuer Vorstand gewählt. Unser Ziel ist es, den Vorstand deutlich zu vergrößern, um die organisatorischen und administrativen Aufgaben auf mehr Schultern verteilen zu können und damit die Zukunft unserer NABU-Gruppe zu gewährleisten. Unsere NABU-Aktiven sind die örtlichen Naturschutzmacher und organisieren Arten- und Biotopschutzprojekte, bringen ihren Mitbürgern/innen die Natur nahe und beobachten aufmerksam die kommunalpolitischen Aktivitäten. Eine Mitarbeit im Vorstand belegt damit nicht nur ein hohes Maß an Verantwortung für den Schutz unserer Natur an sich, sondern auch für das Wohl unserer Gesellschaft.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein gutes Gelingen.

Barbara Geiger

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Liebe Mitglieder,

zu unserer Jahreshauptversammlung am 23. März 2018 um 19:00 Uhr laden wir Sie herzlich ein. Dieses Jahr treffen wir uns an einem historischen Ort: Deutsches Weinbaumuseum Oppenheim, Wormser Str. 49, 55276 Oppenheim

Tagesordnung:

- Begrüßung
- Tätigkeitsbericht und Kassenbericht
- Aussprache
- Bericht der Kassenprüfer
- Entlastung des Vorstandes
- Ehrungen
- Neuwahl des Vorstandes und der Kassenprüfer
- Verschiedenes

Im Anschluss berichtet Cosima Lindemann, Naturschutzreferentin des NABU Rheinland-Pfalz, **Aktuelles von der Wiederansiedlung der Europäischen Sumpfschildkröte** in den Altrheinauen der Pfalz.

Die Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) ist die einzige in Deutschland wild vorkommende Schildkrötenart. Im Rahmen des Projekts werden, in Kooperation mit dem Sea Life Speyer und privaten Züchtern, heimische Sumpfschildkröten herangezogen und im Projektgebiet ausgewildert. Einige Tiere wurden bereits im Altrhein von Bobenheim-Roxheim ausgewildert.



Naturschutzmacher seit 40 Jahren: Runder Geburtstag beim NABU Rhein-Selz

Alles begann mit einem Irrtum: Als im Oktober 1977 in der Zeitung zu lesen war, dass in Oppenheim ein Vogelschutzverein gegründet werden sollte, trafen sich mehrere am Naturschutz interessierte Menschen – nur um zu erfahren, dass eigentlich ein VogelZUCHTverein das Ziel gewesen sei. Doch da man sich nun schon einmal zusammengefunden hatte, beschloss man, auf dieser Basis weiterzumachen. Schon einen Monat später wurde eine Ortsgruppe des Deutschen Bundes für Vogelschutz gegründet, Vorläufer des späteren NABU Oppenheim und Umgebung, seit 2015 als „NABU Rhein-Selz“ bekannt. - Die Mitglieder setzten sich von Anfang an für die Natur vor der Haustür ein - und das in diesem Jahr seit 40 Jahren.

Die Überzeugung, dass erfolgreiche Naturschutzarbeit vor allem im Erhalt von Lebensräumen begründet ist, hat das Aufgabenspektrum der ersten Jahre bis heute entscheidend geprägt. Bei den Vorbereitungen zur Ausweisung mehrerer Naturschutzgebiete in der Rheinaue haben NABU-Aktive tatkräftig mit Vogelerfassungen unterstützt.

Zum Erhalt der Natur muss man auch anpacken, und so ist der NABU Rhein-Selz in der Landschaftspflege aktiv. Auf eigenen und gepachteten Flächen werden schon seit Ende der 1990er Jahre jedes Jahr im Spätsommer die Wiesen gemäht, um Verbuschung zurückzudrängen und den Lebensraum der botanischen Besonderheiten zu erhalten. Ein sehr



schöner Erfolg unserer langjährigen Pflege ist der wachsende Bestand der seltenen Wiesenschwertlilie (*Iris spuria*) am Oppenheimer Flugplatz. Das Gebiet rund um Nierstein ist das „Mutterland des Steinkauzschutzes“ in Rheinland-Pfalz. Hier wurde die Idee entwickelt, mit künstlichen Niströhren dem allgemeinen Wohnungsmangel der kleinen Eulen abzuwehren. Der Erfolg spricht für sich: Während die Steinkauzpopulation 1985 in unserem Gebiet nur noch bei fünf Brutpaaren lag, gibt es dort heute wieder ca. 30!

Noch bis vor wenigen Jahrzehnten war das Unterfeld zwischen Oppenheim und Guntersblum dank zahlreicher Kleingewässer ein Eldorado für Frösche, Kröten und Molche. Durch Trockenlegung der Auen für Landwirtschaft, Siedlungs- und Straßenbau verschwanden viele dieser

natürlichen Kleingewässer und die Bestände gingen stark zurück. NABU-Aktive setzen sich seit vielen Jahren intensiv dafür ein, dass vorhandene Teiche instandgesetzt werden und neue entstehen. Seitdem ist eine erfreuliche Vermehrung bei seltenen Arten wie Kammolch und Knoblauchkröte zu beobachten.

Viele Menschen konnten auf den Exkursionen wieder für die Natur begeistert werden, und mancher packte danach mit an und wurde selbst Naturschutzmacher.

Nicht zu kurz bei all der Arbeit kommt auch der gesellige Spaß, sei es beim gemeinsamen Mittagessen nach der Feldarbeit oder bei gemeinsamen Ausflügen nach Fehmarn, Texel, in die Extremadura oder in die Lausitz.



Neben vielen kleinen und größeren Erfolgen gibt es auch immer wieder Rückschläge, die es zu verkraften gilt. Doch vierzig Jahre Naturschutzar-

beit zeugen von unserer Stärke und Beständigkeit. Und darauf sind wir stolz.

Rainer Michalski, Barbara Geiger



Endlich Mittagessen - damals...



... wie heute!

Werbeanzeige

matenga

Erleben Sie die wildreichen Nationalparks und Landschaften
Namibias, Zimbabwes und Botswanas.

Lernen Sie die Vielfalt der Tier-, Vogel- und Pflanzenwelt kennen.
Erwarten Sie keinen Luxus – freuen Sie sich auf die Wildnis !

06131/59820 Reisen für 2 - 6 Personen www.matenga-safaris.de

Artenvielfalt auf dem Deich

Am Dienstag den 07.06. machten sich 20 Kinder einer 1. Klasse der Grundschule Oppenheim auf in Richtung Rhein. Die Umweltpädagogin Nicole Stockhusen vom NABU Projekt „Lebensader Oberrhein – Naturvielfalt von nass bis trocken“ empfing die Kinder und erklärte ihnen den „Tag der Artenvielfalt“, bevor die Kinder einen festgelegten Bereich auf dem Deich untersuchen durften.

Die Deiche entlang des Oberrheins erfüllen eine wichtige Funktion für den Hochwasserschutz, gleichzeitig sind sie aber auch als „Grünes Band der Aue“ ein Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Je nach Pflege und Aufbau der Deiche finden wir hier viele Wildblumenarten. Im Rahmen des Projektes „Lebensader Oberrhein – Naturvielfalt von nass bis trocken“ untersucht der NABU, u.a. wie Deichpflege und Naturschutz besser in Einklang gebracht werden können.

In zwei Gruppen aufgeteilt durften die Kinder auf dem Deich Tiere und Pflanzen sammeln und bestimmen. Eifrig legten die Kinder los und fanden zunächst viele Pflanzen wie z.B. Wiesen-Salbei, Schafgarbe und Bunte Kronwicke. Bei der Bestimmung mit Bestimmungsbüchern gab es Hilfe durch Waltraud, eine ehrenamtliche Mitarbeiterin des NABU. Es wurde schnell klar, dass

das gar nicht so einfach ist und man Blüten ohne Blätter manchmal nicht zuordnen kann, so dass schnell noch die entsprechenden Blätter geholt wurden. Die Insekten waren genauso interessant, nur dass Grashüpfer eben nicht geduldig warten, sondern schnell das Weite suchen. Aber die Kinder waren ausgerüstet mit Becherlupen und sehr flink. So landete sogar ein großes Heupferd in einem Becher, das dann auch von allen bestaunt wurde und durch die Lupe betrachtet werden konnte. Bevor die Tiere wieder behutsam in die Freiheit entlassen wurden, durften die Kinder sie bestimmen und eine kleine Skizze malen. Anschließend klebten sie die kleinen Bilder auf ein Plakat. Auch die gesammelten Pflanzen wurden auf ein Plakat geklebt und beschriftet. Am Ende sind doch sehr viele verschiedene Tiere und Pflanzen entdeckt worden, und die beiden Plakate, die sicherlich mittlerweile im Klassenzimmer hängen, erinnern die Kinder an diesen spannenden Tag.



Text: Dipl.-Biol. Martina Bienenek

Foto: NABU/T. Bienenek

Artenvielfalt auf dem „alten Golfplatz“

Über Jahre war das Grundstück, das inzwischen vom NABU Rhein-Selz gepachtet ist, die Übungsfläche eines Golfspielers. Die Fläche wurde über Jahre regelmäßig gemäht und das Mahdgut entfernt.

Für den NABU ist die Fläche besonders interessant als Jagdrevier für die Steinkäuze, die sich über die Jahre in den von NABU-Mitgliedern installierten Niströhren gut vermehrt haben. Andererseits zeigte die Fläche aber auch eine interessante Flora. Durch die jahrelange Entnahme von Biomasse hatte sich eine artenreiche Magerrasen-Flora entwickelt. Es ging nun darum festzustellen, was hier so alles grünt und blüht, krecht und fleucht.

Ich habe die Wiese von März bis Ende August regelmäßig ca. alle 4 Wochen

besucht und die Pflanzen kartiert. Anfang September erfolgte die 2. Mahd für dieses Jahr.

Im **März** waren von den meisten Pflanzen nur die Grundblätter zu sehen. Man konnte sich aber auch schon an Duftveilchen und Gänseblümchen erfreuen. Auf den von Büschen befreiten Flächen im Zentrum des Grundstücks war die große Wiesenameise bei der Errichtung ihres Staates zu beobachten, erste Wildbienen bauten in den vegetationsfreien Bereichen ihre Bruthöhlen.

Im **Mai** ließ sich die Artenvielfalt von Flora und Fauna schon erahnen. Die Gewöhnliche Hundszunge war aufgeblüht, daneben blühten Weicher Storchenschnabel, Staudenlein, Ackerröte, Nelkenwurz und Persisches Ehrenpreis. Wild aufgegangener Ackersenf lockte mit seinem Duft die Insekten an.

Insekten: Erdhummel und Waldhummel, Kohlwanze und Nördliche Fruchtwanze

Schmetterlinge: Kleines Wiesenvögelchen, Gitterspanner, Heidespanner, Kleiner Hopfen-Wurzelbohrer

Käfer: Schlichter Fliegenkäfer, Behaarter Erzschnellkäfer, Malven-Stängelrüssler



Malven-Stängelrüssler

Anfang **Juni** blühten Wiesenmargeriten, verschiedene Habichtskräuter und der Acker-Klettenkerbel.

An **Tagfaltern** waren Hauhechel-Bläuling, Großes Ochsenauge, Schachbrettfalter, Mauerfuchs, Kleines Wiesenvögelchen, Heidespanner und der Rotgelbe Magerrasen-Zwergspanner zu beobachten.

Weitere Insekten im Juni: Ackerhummel, Dunkle Erdhummel, Gelbbinden-Furchenbiene, Goldglänzende Furchenbiene, Streifenwanze, Zimtwanze und Feuerwanze.

Ein besonderer Fund im Juni war der Nachweis der Zweifarbigen Beißschrecke.

Im Juli war das Grundstück ein einziges duftendes Blütenmeer: Dost, Färberkamille, Knollige Platterbse, Bunte Kronwicke, Schafgarbe, Gelbes und Weißes Labkraut, verschiedene

Disteln, Johanniskraut, Wilde Möhre, Pastinake und Nachtkerzen aber auch Jakobs- und Raukenblättriges Greiskraut. Entsprechend viele Falter und andere Insekten waren zu beobachten.

Eine besondere Beobachtung war die Felsen-Kuckuckshummel, eine große Hummel, die ihre Eier in Steinhummel-, Erdhummel oder Bunthummel-Nestern ablegt.



Felsen-Kuckuckshummel



Weißstreifiger Distelbock



Gebänderter Fallkäfer



Blaugrüner Schenkelkäfer



Zweifarbige Beißschrecke

Diese war mit ca. 2 cm Länge deutlich größer als die ähnliche Steinhummel. Nahrungsquellen sind im Sommer vor allem die verschiedenen Disteln und Acker-Witwenblume.



Goldglänzende Furchenbiene



Gelbbinden-Furchenbiene



Dürrwurz



Scharfes Berufkraut

Die Distelblüten sind nicht nur für die oben beschriebene Kuckuckshummel willkommene Nahrung, sondern auch für viele Wildbienen wie die beiden oben abgebildeten Arten. Besonders beliebt zeigte sich der Dost bei den verschiedenen Faltern, so konnte ich in großer Zahl das Große Ochsenauge und das Tagpflauenauge beobachten. Auch die verschiedenen Weißlinge, Hauhechel- und Kleiner Sonnenröschen-Bläuling waren gut vertreten. Weitere Falter in geringerer Individuenzahl waren Admiral, Schachbrettfalter, Mauer-

fuchs, Kleines Wiesenvögelchen und Heidespanner.

An Grashüpfern waren lediglich die Große Goldschrecke und der Wiesen-grashüpfer zu beobachten. Bei den Wanzen sind die Rote Halsring-Weichwanze, Streifen- und Feuerwanze sowie die Zimtwanze zu erwähnen.

Zum letzten Beobachtungszeitpunkt, **Ende August**, waren die meisten Blütenpflanzen abgeblüht. Das Gebiet wurde vom Raukenblättrigen Greiskraut dominiert, das aber zahlreiche Insekten anlockte, insbesondere Fliegen (Mistbiene, Igelfliege, Große Sumpfschwebfliege).

An interessanten Pflanzen fand ich noch das Scharfe Berufkraut und die Dürrwurz. „Das Scharfe Berufkraut gedeiht am besten auf kalkhaltigen Böden. Man findet es auf Halbtrockenrasen, sandigen und steinigen Böden und seltener auch auf Schwemmschotterfluren oder auf Lehm Böden.“¹





Kleiner Sonnenröschen-Bläuling



Kleiner Feuerfalter mit Veränderlicher Krabbenspinne



Europäischer Laternenträger

Etliche Falterarten waren in geringerer Individuenzahl weiter zu beobachten: Admiral, Großer Kohlweißling, Kleines Wiesenvögelchen, Großes Ochsenauge und Kleiner Feuerfalter. Sonnenröschen- und Hauhechel-Bläuling waren noch in größerer Zahl zu sehen.

Ausführliche Beobachtungsdaten und Beleg-Fotos können auch bei www.naturgucker.de eingesehen werden.

~~~~~  
*Bilder und Text: Ursula Gönner*

<sup>1</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Scharfes\\_Berufkraut](https://de.wikipedia.org/wiki/Scharfes_Berufkraut)

Auffallend gering waren die Grasüpfer-Arten vertreten. Gefunden wurden lediglich der gemeine Grashüpfer und Grashüpfer der *Chorthippus biguttulus*-Gruppe, beide in geringer Individuenzahl. Herausheben möchte ich den Europäischen Laternenträger, eine wärmeliebende Zikade, die in der Roten Liste Deutschlands als gefährdet eingestuft ist (Kategorie 3).



Gemeiner Grashüpfer



Große Sumpfschwebfliege



Teilnehmer der Grünhausreise 2017

## **NABU Grünhausreise Juni 2017**

Ja, schön war es einfach. Wir, 15 neugierige NABU-Leute, fuhren vom 15. – 18.06.2017 in die Lausitz. Voller Erwartungen, mit einem übervollen Programm, das in den wenigen Tagen nicht zu leisten war und dem Drang etwas länger zu bleiben, was auch manche taten.

Organisiert wurde alles von Volkhard Lorenz, und dieser wurde von den anässigen NABUs super unterstützt. Aber alles der Reihe nach.

### **15.06.17**

Anfahrt mit privaten PKW, Ankunft trotz Stau ziemlich pünktlich gegen 15 Uhr in der Vetterwirtschaft in Finsterwalde. Dort einchecken in den Zimmern, die alle nach Volksliedern benannt waren. Klasse. Dann dreistündige Wanderung durch Grünhaus mit Dr. Stefan Röhrscheid, der als Vertreter der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe dort der Hauptbetreuer ist. Eine beeindruckende, weite, offene Landschaft, die sich selbst neuentdeckt und neuentwickelt.

### **16.06.17**

Der Tag beginnt für die Hälfte von uns mit einer Frühaufsteherexkursion zur Vogelbeobachtung, der Rest entspannt hervorragend und bereitet sich innerlich vor. Frühstück und Abfahrt zum aktiven Braunkohletagebau Welzow Süd. Wir fahren mit dem Exkursiobus



Braunkohle Tagebau

bis zu 150 Meter unter Rasenniveau! Dort sehen wir riesige Bagger bei der Arbeit und bekommt das dortige Prozedere erklärt. Der Tagebau ist eine gigantische Naturzerstörung und deprimiert die Meisten. Das regnerische Wetter passt zur gedrückten Stimmung der Teilnehmer. Aber diese leergefegte Landschaft ist auch der Beginn für die Wiederansiedlung vieler Tierarten wie Wolf, Wiedehopf, Gottesanbeterin und sogar vereinzelter Elche. Nachmittags Kontrastbesuch von Park Branitz, welcher von dem genialen Fürst Pückler gestaltet wurde. Dieser exzentrische Landschaftsplaner legte in einer papierflachen Landschaft Seen an, häufte Hügel auf, plante seinen Tod mit einer Begräbnispyramide und legte viel Wert auf Sichtachsen, Baumgruppen und eine menschengemachte Natur, die trotzdem nicht künstlich wirkt. Natur als Kunst. Abends als Abschluss ein erklärender Vortrag über Grünhaus und das Leben nach der Kohle.

### 17.06.17

Am Samstag konnten wir vieles erwandern. Wir streiften mit zwei Rangerinnen durch ein wiedervernässtes Niedermoor, durch die Niederlausitzer Heidelandchaft und besuchten mehrere renaturierte Flussschleifen der kleinen Elster. Es wurden dort auch Auerhühner wieder angesiedelt, die wir natürlich nicht zu Gesicht bekamen. Sehr informativ und landschaftlich beeindruckend. Anschließend Besuch einer Klosterkirche mit einem fundierten Abriss der Geschichte und Besiedlung der Niederlausitz. Abends ein Spitzenvortrag über den Wolf in der Lausitz. Der Vortragende Dr. Reinhard Möckel konnte seine Begeisterung an uns alle übermitteln. Packend und fesselnd.



Gelbe Teichmummel





Park von Fürst Pückler in Branitz

### **18.06.17**

Wir hatten eine weitere Exkursion in einem schon länger renaturiertem Gebiet von Grünhaus. Hier entdeckten wir relativ frische Wolfsspuren und genossen die reichhaltige Flora dieses Gebiets. Viele trockenheitsliebende Insekten konnten von uns bestimmt und beobachtet werden.

Irgendwie gingen die Tage im Zeitraffer vorüber und wir mussten nach Hause fahren.

Ich freue mich jetzt schon auf 2018 und unsere Rhönexkursion - diesmal einen Tag länger.

~~~~~  
Bilder und Text: Lothar Schaumberger



Eine fast perfekte Exkursion

Am Samstag, dem 26. August hatte der NABU Rhein-Selz wieder zu seiner alljährlichen Fledermaus-Exkursion im Rahmen der European Bat-Night eingeladen. Wie auch in den vergangenen Jahren war das Interesse an der Veranstaltung wieder sehr groß. Über 40 junge und ältere Fledermausfreunde versammelten sich am üblichen Treffpunkt am Sportplatz in Ludwigshöhe. Es war eine fast perfekte Veranstaltung: ein lauer Sommerabend, wolkenloser Himmel mit guter Sicht und vor allem mit sehr interessierten Teilnehmern. Insbesondere beeindruckten wieder die Mitarbeit und das schon vorhandene Wissen der Kinder. Nur leider hatten die Fledermäuse die Veranstaltungsankündigung falsch gelesen. Auf dem Fußmarsch vom Treffpunkt zum Michelröder See flogen schon außergewöhnlich viele Fledermäuse über den Köpfen der Exkursionsteilnehmer hinweg. Leider vergaßen sie aber dann bei der eigentlichen Veranstaltung am See anwesend zu sein. Einzig einige Mückenfledermäuse waren zu Anfang zu detektieren. Die Exkursionsleiter setzten alle Hoffnung auf die Wasserfledermaus, die zu dieser Jahreszeit üblicherweise gegen 22.15 Uhr auftaucht. Ja, tatsächlich konnten einige wenige Wasserfledermäuse bei ihrer Jagd direkt über der Wasseroberfläche

beobachtet werden. Insgesamt war das aber kein Vergleich zu dem Fledermausaufkommen im letzten Jahr, wo man teilweise gar nicht mehr wusste, wo man zuerst hinschauen sollte.

Naturexkursionen können keine durchinszenierten Show-Veranstaltungen sein. Wildtiere lassen sich nun einmal nicht auf Kommando vorführen. Lobenswerterweise ließen sich die Teilnehmer nicht durch das geringe Aufkommen entmutigen und suchten geduldig und mit Erwartung nach den Signalen der Fledermäuse. Insbesondere aus diesem Grund zeigten sich die Exkursionsleiter durchaus zufrieden mit diesem fast perfekten Abend. Vielleicht kommen nächstes Jahr ja wieder mehr Fledermäuse.

~~~~~  
*Marianne Bopp und Jürgen Fuchs*



# Der kleine König

Leider konnte dieses Jahr, wie befürchtet, die Brut eines Greifvogels in unserem Garten nicht wiederholt werden. Trotz der Mithilfe unserer neuen Nachbarinnen und einem Baumsteiger. An den Voraussetzungen ist es also nicht gescheitert. Denn wir konnten zumindest ein neues Nest anbieten. Aber es fand wohl nicht auf Anhieb den Gefallen von Waldohreule oder Turmfalke.



Baumsteiger beim Anbringen der Nisthilfe

Doch wir müssen ja auch gar nicht so hoch in die Lüfte um Vögel bei der Brut und der Aufzucht ihrer Jungen beobachten zu können. Was sich diesen Sommer bei uns ganz überraschend zeigte.

Amseln im Efeu und Meisen in unseren Nistkästen, Rotschwanz und Elster in den hohen, alten Bäumen. Sie kennen wir als brütende Dauergäste in unserem Garten. Ebenso den Grünfink und die unendliche Anzahl von Haussper-

lingen, die uns mit ihrer Anwesenheit beglücken, diverse Taubenarten nicht zu vergessen. Und auch eher seltene Besucher wie den Bunt- und den Grünspecht sowie Kleiber und Schwanzmeise. Sogar ein Bergfink hatte sich auf dem Flug nach Süden in unseren Garten getraut. Aber diesen quirligen Gast konnten wir hier noch nie beobachten.

Schon im zeitigen Frühjahr konnten wir in unserem Garten immer wieder einen herumschwirrenden kleinen Vogel beobachten, der sich zwischen Altholzästen und Efeu, Hühnerstall, Thujen und Birke aufgeregt hin und her bewegte. Nie aber konnten wir ihn irgendwo länger verweilend beobachten. Unser Erscheinen und das Kreuzen seiner Wege ließen ihn endlose tackernde Alarmrufe von sich geben, die man in dieser Lautstärke einem so kleinen Geschöpf gar nicht zugetraut hätte. Er verschwand im Unterholz mausartig schnell. Genauso wie er aufgetaucht war.

Nach einigen Wochen wurde es aber wieder ruhig im Geäst und wir dachten, unser kleiner Gast hätte das Weite gesucht, um sich irgendwo anders eine Wohnstatt einzurichten. Der benachbarte Garten bot Möglichkeiten für ein Nest mit seinen großen Holunderhe-

cken, Büschen und einer alten Remise. Ebenso der Pendlerparkplatz mit seinen Bäumen und der abfallende Hang der Eisenbahnlinie mit allerlei Dickicht. Wir verloren ihn also aus dem Blick, den kleinen König der Zäune. Denn dass es sich hier um einen männlichen Zaunkönig gehandelt hatte, war ganz offensichtlich.

In einer Fabel des Äsop, so wird berichtet, trägt der Zaunkönig den Ruf der Schlaueit und List. Nach dieser Fabel beschlossen die Vögel einst, denjenigen von ihnen zum König zu machen, der am höchsten flöge. Am höchsten flog der Adler, aber der Zaunkönig schaffte es durch eine List, diesen zu übertreffen. Er ließ sich einfach auf dem Kopf des Greifs nieder und von ihm nach oben tragen.

Doch zurück zur heutigen Zeit. Zu unserer Überraschung entdeckten wir Wochen später ein mooshaftes Etwas in etwa zwei Metern Höhe an unserer alten, einsturzgefährdeten Birke. Angebracht im Schutze überhängender Feublätter.

Nur etwas mehr als einen Schritt weit entfernt vom Gartenweg, den wir täglich viel und oft benutzen hatte er es angebracht. Eines seiner bis zu fünf Nester. Ein Rohbau. Und seine Auserwählte hatte diesen Bau für das Brutgeschäft auserkoren. Zur Gartenseite hin ausgerichtet, wurde das Nest dann durch das Weibchen mit Federn und Moos innen ausgekleidet. Er widmete sich während dieser Zeit seinen anderen Niststellen im Rohbau und versuchte, andere Weibchen dorthin zu locken. Nach der Feinarbeit am Nest begann das Weibchen mit der Eiablage. Fünf bis sechs Tage nach der Befruchtung durch das Männchen. Die weißen Eier mit rostroten Punkten werden an aufeinander folgenden Tagen am frühen Morgen gelegt. In der Regel fünf bis acht Stück.

Das Brutgeschäft war hier aber schon im fortgeschrittenen Stadium, und so konnten wir den Nachwuchs des Öfteren ausgiebig bei der Fütterung und akrobatischen Übungen in und an der Mooshöhle beobachten. Sie waren schon recht groß. Vier junge Schreihälse konnten wir ausmachen.



Nest unseres Zaunkönigs an der Birke



Die vier jungen Zaunkönige

Da man das Geschlecht der Tiere äußerlich nicht unterscheiden kann, konnten wir auch nicht feststellen, wer sich gerade um den Nachwuchs bemühte und mit Nahrung versorgte. Wir gehen aber mal vorwiegend vom weiblichen Tier aus. Während der 14-18 tägigen Brutphase ist sie nämlich alleine und wird vom Männchen auch nicht versorgt. Sie muss sich ihr Futter alleine suchen.

Nach dem Schlüpfen sind die Jungen blind. Sie besitzen auch kein Federkleid oder Daunen. Das Weibchen schleppt die Eierschalen weiter weg vom Nest, was sie mit den Ausscheidungen der Jungen ab dem Tag ebenfalls tut, um Fressfeinde nicht auf das Nest aufmerksam zu machen. Bis dahin wird der Kot gefressen. Erst in der Ausflughphase, wenn die Jungen bereits flugfähig sind, wird diese Praxis vernachlässigt. Mit Einsetzen der Bettelrufe der Jungen ab ca. dem achten Tag beteiligt sich das Männchen sporadisch am Füttern. Am Nest war also reger Betrieb, und Mama Zaunkönig (und unregelmäßig Papa) hatten gut zu tun, die immer sperrenden vier Schnäbel bis in die Dämmerung hinein zu stopfen. Bei uns waren dies vorwiegend kleinere Heupferde und Weberknechte.

Im Abstand von 30 Sekunden bis 8 Minuten kamen die Altvögel mit frischer



Fütterung der jungen Zaunkönige

Beute ans Nest, wo sie meist sperrend empfangen wurden. Aber dem einen oder anderen Nachwuchs fielen dabei vor Müdigkeit zwischendurch dann doch schon mal die Äuglein zu.

Schnell wuchsen sie durch die gute Ernährung heran, und knapp eine Woche später begaben sie sich schon auf Gartenexkursion. Das Männchen übernimmt dabei die Führung der Jungen nach dem Ausfliegen. Dies geschieht so nach 14 bis 17 Tagen im Nest. Kann aber bei Gefahr auch schon ein paar Tage früher geschehen. Danach bleibt man im Trupp zusammen und erkundet gemeinsam das umliegende Terrain. Die Äste der Thujen und das Unterholz,

Efeu und Gestrüpp waren beliebte Spielplätze, und oberhalb unserer Sitzgruppe im Garten ließ man sich das eine und andere Mal auf Ästen und Zweigen nieder, um sich futterbettelnd an den Altvogel zu wenden. Doch dieser kam der Aufforderung nur selten nach.

Mit Einsetzen der Dämmerung flog man dann einzeln und zeitverzögert an die Stätte der Geburt zurück, um dort gemeinsam zu nächtigen. Das ging eine ganze Zeitlang so, und es war interessant zu beobachten, wie man sich nach und nach in die kleine Höhle quetschte. Viele Zaunkönige präparieren ihr Nest auch für den Winter als Schlafplatz mit zusätzlichem wärmedämmendem Material wie Federn und Moos. Vor allem in den Nestern, die das Männchen nicht erfolgreich mit zusätzlichen Weibchen besetzen konnte und die leer stehen. So bleibt hier kein Wohnraum ungenutzt.

Immer seltener kommen die Jungen bei uns inzwischen an ihr altes Nest zurück. Sie rüsten sich für die kalte Jahreszeit und jagen selbst nach den immer seltener werdenden Insekten. Trotzdem. Auch jetzt im Oktober sind die Jungen immer wieder im Garten zu erleben. Streifen durchs Geäst auf der Jagd nach dem Geschwister und dem nächsten Leckerbissen. Machen sich dabei auch lautstark bemerkbar.

Wir hoffen, dass sie uns erhalten bleiben die vier Thronfolger und ihre Eltern. Und dass im nächsten Jahr erneut Nachwuchs in unserem Garten zu erleben sein wird.

Und dass vielleicht unsere Nisthilfe für die Greifvögel angenommen wird. Das wäre traumhaft!

Den Videoclip zu unseren Zaunkönigen könnt ihr euch gerne im Internet auf YouTube unter dem Titel „Die 4 Thronfolger“ oder unter dem Link <https://youtu.be/0jaZRQmys2w> anschauen. Dort kann man den Nachwuchs am Nest, während der Fütterung und bei einer kurzen Exkursion außerhalb des Nestes beobachten. Viel Spaß dabei. Bis zur nächsten Saison in unserem Vogelparadies.

---

*Bilder und Text: Paul Britz*



# Veranstaltungen 2018

## Monatliche Treffen der NABU-Aktiven und interessierter Naturfreunde:

Wir wollen allen NABU-Aktiven und Naturfreunden eine Gelegenheit bieten sich in entspannter Atmosphäre über Naturschutzthemen auszutauschen, sich über unsere Aktivitäten und Projekte zu informieren oder uns einfach kennen zu lernen. Der NABU-Stammtisch ist offen für alle, denen unsere Natur und Umwelt am Herzen liegt und die sich für deren Erhaltung einsetzen möchten.

**Treffpunkt:** Jeweils am 1. Dienstag eines Monats um 19:00 Uhr im **Weingut Dietz, Wormser Str. 85, 55276 Oppenheim**. Ausnahme: Montag, den 08. Januar im Civitas am Marktplatz in Nierstein, der Februartermin wird auf Dienstag, den 20. Februar im Weingut Dietz verschoben.

## Termine 2018:

08. Januar, 20. Februar, 06. März, 03. April, 08. Mai, 05. Juni, 03. Juli, 07. August, 04. September, 9. Oktober, 06. November, 04. Dezember

Ansprechpartnerin: Barbara Geiger | ☎ 06133 924629

Für einen Teil unserer Exkursionen wird ein individueller Kostenbeitrag erhoben, den wir jeweils am Treffpunkt einsammeln. NABU-Mitglieder und Kinder sind frei. Bitte beachten Sie zu den einzelnen Terminen auch unsere Webseite und die Tagespresse.



© Dorothea Bellmer

## JANUAR

### Stunde der Wintervögel

Citizen Science:

1 Stunde lang werden die Wintervögel im Garten gezählt.

Infos unter <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/stunde-der-wintervoegel/index.html>

Bitte beachten Sie auch die Tagespresse.

Freitag, 5. - 7. Januar 2018



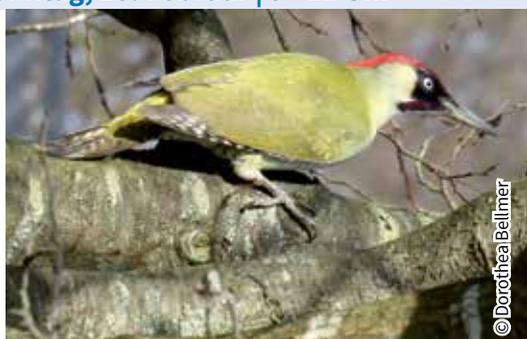
## FEBRUAR

### Spechtwanderung

Sonntag, 25. Februar | 9 - 12 Uhr

**Treffpunkt:** Polizeistation Oppenheim  
Wanderung durch das Oppenheimer Wäldchen zur Erfassung der Spechte. Anfang Februar beginnen die Spechte als eine der ersten Vogelarten mit den Balzrufen. Bei einer ca. dreistündigen Wanderung durch das Oppenheimer Wäldchen gewinnen wir einen Überblick über die hier vorkommenden Spechtarten.

**Info:** Siegfried Schuch | ☎ 06133 50488



## MÄRZ

### Landesvertreterversammlung

Samstag, 10. März | 10 - 16 Uhr

Jährliche Mitgliederversammlung des NABU-Landesverbandes Rheinland-Pfalz.  
U.a. Neuwahl des Vorstandes.

### Tag für Natur und Landschaft

Sonntag, 18. März | 13 - 18 Uhr

**Ort:** Verbandsgemeindeverwaltung Rhein-Selz in Oppenheim  
Zum Tag der offenen Tür der Verbandsgemeindeverwaltung Rhein-Selz. Unsere NABU-Gruppe ist mit Ausstellung, Nistkastenbau und weiteren Mitmach-Aktionen sowie mit einem Info-Tisch dabei.

## Jahreshauptversammlung

Freitag, 23. März | 19 Uhr

**Ort:** Weinbaumuseum Oppenheim, Wormser Str. 49 in Oppenheim  
Nach dem Jahresbericht wird der Vorstand neu gewählt. Die ausführliche Tagesordnung entnehmen Sie bitte unserem Mitgliedsheft „Steinkauz“. Im Anschluss erfahren wir von Cosima Lindemann, Naturschutzreferentin des NABU Rheinland-Pfalz, Aktuelles zum Wiederansiedlungsprojekt der Europäischen Sumpfschildkröte.

## Seminar Obstbaumschnitt

Samstag, 24. März | 10 - 12:30 Uhr



© Thomas Oehl

**Treffpunkt:** Polizeistation Oppenheim  
Vom Treffpunkt fahren wir zu unserem Storchenvald zwischen Dienheim und Ludwigs Höhe. Dort lernen Sie verschiedene Schnitte an Obstbäumen. Sie können eigene Scheren mitbringen. Es werden aber auch Geräte vor Ort gestellt. Das Seminar findet bei jedem Wetter statt.

Info: Lothar Schaumberger | ☎ 06133 61340

## APRIL

### Vogelstimmenwanderung

Sonntag, 1. April | 8 - 12 Uhr

**Treffpunkt:** Polizeistation Oppenheim

Die ersten Zugvögel sind aus ihrem Winterquartier bereits zurückgekehrt und grenzen die neu besetzten Reviere mit ihrem Gesang ab. Da es noch wenige Arten sind, sind ihre Gesänge sehr gut herauszuhören. Bei einer Vogelstimmenwanderung durch das Oppenheimer Wäldchen besteht auch die Möglichkeit, einzelne Vögel zu beobachten, da die Bäume noch nicht belaubt sind.

Info: Siegfried Schuch | ☎ 06133 50488



## MAI

### Vogelstimmenwanderung durchs NSG Riedwiesen bei Wächterstadt

Sonntag, 6. Mai | 7 - 12 Uhr

**Treffpunkt:** 6:55 Uhr an der Rheinfähre Nierstein

Mit dem Fahrrad oder mit Autos fahren wir mit der Fähre nach Geinsheim. Dort wandern wir gemeinsam mit der Vogelschutzgruppe Geinsheim durch das Naturschutzgebiet und beobachten die dort vorkommenden Vogelarten.

Der Abschluss erfolgt gegen 11:00 Uhr mit einem kleinen Imbiss in der Hütte der Vogelschutzgruppe mit der Möglichkeit, die dort brütenden Weißstörche zu beobachten.

Info: Siegfried Schuch | ☎ 06133 50488



© Matthias Enkelmann/  
naturgucker.de

### Stunde der Gartenvögel

11.- 13. Mai

*Citizen Science:* 1 Stunde lang werden die Vögel im Garten gezählt. Infos unter ☐ <https://rlp.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/stunde-der-gartenvoegel/index.html>. Bitte beachten Sie auch die Tagespresse.

### Exkursion heimische Bäume

Sonntag, 13. Mai | 14 Uhr

**Treffpunkt:** Polizeistation Oppenheim

Wir fahren zu unserem Storchental zwischen Dienheim und Ludwigshöhe. Dort werden Ihnen heimische Gehölze vorgestellt und die Unterschiede anschaulich erklärt.

Anschließend wird ein kleiner Imbiss mit Weck, Worscht und Woi angeboten. Kostenbeitrag 5 Euro. Um Anmeldung wird gebeten.

Info: Lothar Schaumberger | ☎ 06133 61340



© www.baumkunde.de

## Mehrtägige Exkursion in die Rhön

21. - 25. Mai

Ins „Land der offenen Fernen“ im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön führt uns die diesjährige Exkursion. Leider schon ausgebucht.

## JUNI

### Beringung junger Steinkäuze

Samstag, 9. Juni | 14 Uhr



© Paul Britz

**Treffpunkt:** wird kurz zuvor festgelegt

Wir fahren mit dem Auto zu zwei Steinkauzbruten in Rheinhessen, um die jungen Steinkäuze zu beringern. Da die Jungen ein bestimmtes Alter haben müssen, kann der Treffpunkt erst kurz zuvor festgelegt werden.

Anmeldeschluss: 1. Juni 2018.

Info & Anmeldung:

Siegfried Schuch | ☎ 06133 50488

## AUGUST

### European Batnight 2018

Samstag, 25. August

Mit einem neuen Exkursionskonzept zur Fledermausnacht wollen wir versuchen, insbesondere unseren jungen Naturfreunden das Leben der einheimischen Fledermäuse durch Spiel und Spass in der freien Natur näher zu bringen. Zeit und Ort sind noch in der Planung. Beides erfahren Sie rechtzeitig auf unserer Homepage oder in den örtlichen Medien. Wir geben auch gerne telefonisch Auskunft..

Info: Marianne Bopp | ☎ 06138 8679 oder 0152 32036282 (Mo - Fr ab 18:30 Uhr)



© NABU/Eckhard Grimmberger

## SEPTEMBER - OKTOBER

### Pflegeeinsätze im Herbst

Samstags von 9 - 13 Uhr

Wir pflegen die Lebensräume unserer seltenen Pflanzen und Tiere. Um das Mähgut der Wiesen zusammenzurechen und abzutragen bedarf es vieler Hände. Im Anschluss gibt es einen Imbiss.

Termine:

01.09.18

15.09.18

29.09.18

13.10.18

27.10.18

03.11.18

Info: Heinz Abbel | ☎ 06133 4463



## NOVEMBER

### Bundesvertreterversammlung (BVV)

17. - 18. November

Bundesvertreterversammlung (BVV) in Hamburg ist eine bundesweite Delegiertenversammlung des NABU.



# Winterputz im Storchenwald

Wir haben vor ca. drei Jahren ein Stück Stangenwald bei Dienheim erworben. Diese 9500 m<sup>2</sup> waren vor ca. 30 Jahren dicht an dicht bepflanzt worden mit über 2400 Bäumen und Sträuchern, und dies auch noch in Reih und Glied. Der Name resultiert übrigens aus dem seit Jahrzenten nicht genutzten Storchenhorst auf dem Nachbargrundstück. Wir dachten damals, dass so ein schönes Nest und ein paar Teiche in der Nähe Störche zum Brüten animieren müssten. Aber dies war sehr blauäugig. Dort gibt es Wildschweine, Füchse, Rehe, Krähen, Reiher, Rotkehlchen, diverse Meisen und selbst Eisvögel. Aber Störche meiden dieses Nest wie viele NABUs die Kreuzfahrtschiffe. Naja, ein Versuch war es wert.

Also im Storchenwald wurden 1100 Stieleichen, 400 Wildkirschen, 200 Bergahorn, 200 Hainbuchen, 140 Winterlinden und 50 Mehlbeeren gepflanzt. Als Randbepflanzung noch Obstbäume,

Hartriegel, Pfaffenhütchen, Weißdorn, Liguster, Schneeball und Wildrosen.

Die Randbepflanzung ließen wir am Anfang noch unbeachtet stehen. Aber bei den großen Laubbäumen mussten wir dringend auslichten. Ziel ist wieder eine Staudenvegetation im Wald zu erreichen und auch ein paar kleine Sträucher wären nett. Am Anfang wuchs zwischen den Großbäumen absolut nichts. Auch waren schon ca. 25% der Eichen und Vogelkirschen tot. Hainbuchen und Linden, die mit weniger Licht auskommen, hatten sich tapfer gehalten. In den letzten zwei Wintern haben wir schon 2/3 der Waldfläche ausgelichtet. Das letzte Drittel (überwiegend Bergahorn und Hainbuchen) wird in diesem Winter erreicht werden. Nach der letzten Auslichtung (Winter 2018?) sollen keinerlei forstwirtschaftlichen Aktionen im Wald mehr erfolgen.

Als Ziel für die nächsten Jahre ist eine asymmetrische Auslichtung geplant mit



wenigen Sonneninseln. Es werden Kleinstauden und Zwiebelblumen aus heimischen Beständen als Initialbewuchs ausgebracht. Hier werden wir vom Rheinauenprojekt unterstützt. Erste Aussaaten mit heimischen Blau- sternchen (Scilla) und Anpflanzungen mit heimischen Taubnesseln (Lamium) erfolgten im Jahr 2017. Nicht heimische Gehölze werden entfernt, wie z.B. Sauerkirschen und Edeläpfel. Und wir hoffen auf noch einheimische Pflanzen, hier vor allem Stauden und Einjährige, die sich wieder aus dem Erdreich trauen. Ein schönes

Erfolgserebnis hatten wir durch eine große Kolonie Breitblättrige Stendel- wurz, die sich bereits nach dem ersten Winter zeigten.

Also, es bleibt spannend. Und vielleicht fliegen bald wieder ein paar Eulen durch den Wald, es blühen noch mehr Orchideen, der Hirschkäfer zeigt sich mal und, und, und.

Unser kleiner künstlicher Auenwald wird uns bestimmt noch vieles zeigen.

---

*Bilder und Text: Lothar Schaumberger*

Werbeanzeige

**Bröder Dr. Becker**

ECOVIN

VDE Prädikatsweingut

*Ökologie & Qualität*

Jeden ersten Samstag im Monat „offene Probe“

Weingut Bröder Dr. Becker • Familie Pfeffer- Müller • [www.brueder-dr-becker.de](http://www.brueder-dr-becker.de) • Mainzer

# Buntes Leben am Teich

Bei meinen Streifzügen durch die Rheinauen zwischen Oppenheim und Guntersblum hatte ich im Laufe des Jahres besonders unsere Teiche im Blick. Mit Fahrrad und Kamera ging es auf Motivjagd nach bunten Libellen, Fröschen, Wasserkäfern und vielem mehr in und um die Gewässer. Eine kleine Auswahl dieser Fotos möchte ich Ihnen hier präsentieren.

*Bilder und Text: Heinz Abbel*



Große Königslibelle im freien Flug



Aufgeblasener Wasserfrosch



Angriff! Großer Blaupfeil auf Feuerlibelle



Knoblauchkröte



Weibliche Königslibelle bei der Eiablage



Scheinzyperngrassegge



Südliche Mosaikjungfer



Seekanne (Teichenzian)



Friedliche Begegnung: Storch mit Wildschweinfrischling



Vierfleck (männlich)

# Der Steinkauz: Eine kleine Recherche

Lasse Heinemann, 10-jähriger Gründer und Vorsitzender des Tier- und Pflanzenschutzvereins Nierstein (TPSV) hat über den Namensgeber unseres Mitgliederheftes – den Steinkauz – recherchiert. Seine Ergebnisse wollen wir dem geneigten Leser nicht vorenthalten:

Der Steinkauz ist eine Eulenart mit dem wissenschaftlichen Begriff „Athene noctua“, übersetzt „nächtliche Athene“. Der Steinkauz gilt als Vogel der Weisheit und ist das Sinnbild der Göttin Athene, an die im antiken Griechenland geglaubt wurde. Er jagt gerne auf dem Boden, dabei erbeutet er zum Beispiel Mäuse, Käfer, Regenwürmer oder Moten. Sein Revier ist oft in offenen Geländen, aber auch in Weinkellern oder

anderen Steinbauwerkern. Dieses besetzt er mehrere Jahre bis lebenslang. Bei von Menschen gebauten Niströhren kann man Nester von Steinkäuzen entdecken. Niströhren bevorzugt der Steinkauz deshalb, weil dort keine Feinde von Steinkäuzen, zum Beispiel Habichte, Sperber oder Uhus hineingelangen können. Den Steinkauz gibt es in Teilen Asiens, Europa und Nordafrika. Es gibt zwar immer weniger Steinkäuze, trotzdem sind sie nicht vom Aussterben bedroht. Einen Geschlechtsdimorphismus hat der Steinkauz nicht. Die Geschlechtsreife entsteht, sobald der Steinkauz sein erstes Lebensjahr überstanden hat.

---

*Text: Lars Heinemann*





## NABU-Exkursion in die Rhön

Ins „Land der offenen Fernen“ führt eine Exkursion der NABU-Ortsgruppen Rhein-Selz und Mainz, die vom 21.-25.5.2018 stattfindet.

Die Rhön gehört zu den außergewöhnlichsten Kultur- und Naturlandschaften Europas. Bayern, Hessen und Thüringen teilen sich dieses für deutsche Verhältnisse dünn besiedelte Mittelgebirge, das gerade einmal 2,5 Autostunden von Mainz entfernt liegt. In seinem Kernbereich befindet sich das 1991 proklamierte UNESCO-Biosphärenreservat Rhön.

Unter fachkundiger Führung wollen wir die verschiedenen Biotope der Rhön besuchen: naturnahe Buchenwälder, Kalkmager- und Trockenrasen, Wacholderheiden, das schwarze Moor, die Basaltsäulen am Gangolfsberg und

einiges mehr.

Ob wir Diptam, Abgebissenen Pippau, Frauenschuh, Birkhuhn und Co. tatsächlich finden, steht in den Sternen. Die allerdings leuchten in der Rhön so hell und klar, wie nur in ganz wenigen Gebieten Deutschlands. Die International Dark-Sky Association hat die Rhön 2014 in die illustre Liste der sog. Dark-Sky-Reserves aufgenommen. Übernachten werden wir im Umweltbildungszentrum in Oberelsbach.

~~~~~  
Ralf Kötzner

Wer sich eingehender über die Rhön informieren möchte, findet auf der Homepage des Biosphärenreservates (<http://biosphaerenreservat-rhoen.de>) viele interessante Informationen.



Fledermaus- schutzbericht

Wir befinden uns bei der Herausgabe des Jahresheftes Steinkauz im Winter. Unsere heimischen Fledermäuse befinden sich in ihrem verdienten Tiefschlaf. Sie überwintern in einer Höhle, einem dicken Baum, einem frostfreien Keller, oder vielleicht auch in einem frostfreien Plätzchen eines aufgehängten doppelwandigen Fledermauskastens. Das Jahr war für unsere Fledermäuse wieder anstrengend. Ihre Nahrungsquellen werden weniger, ihre Unterkünfte werden dezimiert, und die Toleranz Ihnen gegenüber hält sich gerade einmal vielleicht in der Waage. Aus diesen verschiedenen Gründen wurde sich auch in diesem Jahr wieder für diese einzigartigen fliegenden Säugetier eingesetzt.



Mit der im letzten Jahr genehmigten Schutzmaßnahme in den Naturschutzgebieten Oppenheimer Wald und Eiskarb wurde im Frühjahr 2017 angefangen.

Im Oppenheimer Wald wurden alte Kästen abgehängt, kontrolliert, gereinigt, kartiert, evtl. umgehängt und mit einer Nummer wieder aufgehängt. Momentan befinden sich nun im Wald 50 Fledermauskästen, welche in ein Monitoring eingebunden sind.

Was ist denn nun ein Monitoring ? Man könnte auch einfach "langfristiges Kontrollverfahren," dazu sagen. Über einen längeren Zeitraum werden die aufgehängten Kästen kontrolliert und die Ergebnisse gespeichert. Das erste Mal wurden die nun neu strukturierten Kästen im August kontrolliert. In dieser Zeit sind die Wochenstuben, wie die

Aufzuchtstuben der Weibchen genannt werden, aufgelöst. Das heißt, die Jungtiere sind nun auf sich gestellt, und die Muttertiere sind nicht mehr anfällig für Störungen, wenn der Kasten aufgemacht wird. Das Ergebnis der Zählung war jetzt nicht unbedingt zum Applaudieren, aber es konnten zehn Mückenfledermäuse gezählt werden, welche sich in den Kästen wohl fühlten. Da es sich bis maximal um zwei Tiere in einem Kasten handelte, gingen wir (Hans König vom Arbeitskreis Feldermassenschutz RLP und ich) ohne genauer das Tier zu stören, von Männchen aus. Weibchen leben in der Sommerzeit in Kolonien, Männchen sind in kleineren Wohngemeinschaften anzutreffen. Es wurden aber auch die komplett neu aufgehängten Kästen angenommen, so dass es uns freute, die Arbeit gemacht zu haben. Viel freudiger sind dann Nachrichten über gefundene Fledermäuse von kleinen Jungen, wie ich aus Dienheim berichten kann. Bei der Arbeit im Garten mit dem Rasenmäher wurde der Opa unterstützt, was schon sehr löblich ist, und dabei im Gras eine kleine Mückenfledermaus gesehen. Schnell wurde der Mäher gestoppt und das zierliche Tier gerettet. Es erfolgte ein Anruf der Mutter bei mir. Die Fledermaus wurde in der Zwischenzeit in einem Karton nach Nierstein verbracht. Dort holte ich das kleine Jungtier ab und versorgte es mit etwas Wasser. Am



Abend fuhr ich dann nach Dienheim und stellte die Fledermauskiste mit einem sogenannten „Sockenturm“ in den Garten auf eine wackelige Mülltonne. Am nächsten Morgen wurde mir dann berichtet, dass das Jungtier nicht mehr in der Kiste war. Mit recht hoher Wahrscheinlichkeit gehe ich davon aus, dass das Jungtier von der Mutter abgeholt wurde. Die Kiste stand auch noch auf der Tonne, so dass eine „Katzenabholung“ recht unwahrscheinlich ist. Das hat mir wieder gezeigt, wofür sich unsere Arbeit lohnt. Außerdem hat es mir auch vor Augen geführt, dass sich auch noch andere Naturfreunde Gedanken über die streng geschützten Tiere machen. So konnten in diesem Jahr mittels Anrufen vier Fledermäuse gerettet werden, bzw. in Augenschein genommen werden.

Bilder und Text: Daniel Beier

Die Big-Five in Rheinhessen: Unsere großen, seltenen und interessanten Schmetterlinge

Der Kaisermantel

Flügelspannweite 55 bis 65 mm. Beim Kaisermantel können Männchen und Weibchen insbesondere durch die deutlich ausgeprägten, beim Männchen vorhandenen Duftschuppen auf den Vorderflügeln unterschieden werden. Obwohl der Kaisermantel zu den Perlmutterfaltern zählt, zeigt er auf der Flügelunterseite keine Perlmutterflecken, sondern nur eine silberne Binde. Interessant ist das Balzverhalten. Das Männchen fliegt unter dem Weibchen hindurch und stimuliert es dabei mit Lockstoff aus seinen Duftschuppen.



Kaisermantel von unten



Kaisermantel (männlich)



Kaisermantel (weiblich)

Der Kleine Schillerfalter

Flügelspannweite 55 bis 60 mm. Die Oberseite der Falter ist braun oder gelblich mit je einem markanten Augenfleck mit orangem Ring auf den Vorder- und den Hinterflügeln. Bei einem geeigneten Lichteinfall schillert der Falter blau oder violett. Daneben existiert auch eine rot-schillernde Variante. Die Falter saugen gerne an stark riechenden Stoffen wie menschlichem Schweiß, Kot, Aas und auch Käse. Zur Paarung treffen sich die Falter im Gipfelbereich höherer Bäume zum sogenannten Treetopping. Der Kleine Schillerfalter ist in der Roten Liste von Rheinland-Pfalz als stark gefährdet eingestuft. Der ebenfalls als gefährdet eingestufte Große Schillerfalter ist nur

unwesentlich größer und sieht sehr ähnlich aus. Ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal ist die weiße Binde auf dem Hinterflügel, die beim Kleinen Schillerfalter keinen Zacken nach außen hin aufweist. Weiterhin besitzt der Große Schillerfalter keinen orangen Ring auf der Vorderflügeloberseite.

Der Kleine Perlmutterfalter

Flügelspannweite 35 bis 45 mm. Der Falter, Männchen wie Weibchen, trägt auf der Oberseite eine markante Zeichnung mit schwarzen, fast runden Flecken auf orangerotem Grund. Sehr schön anzusehen und wichtig für die Artbestimmung sind die Flügelunterseiten mit den großen silbrig-weißen, charakteristischen Perlmutterflecken.





Kleiner Perlmutterfalter von unten

In Rheinland-Pfalz steht der Kleine Perlmutterfalter auf der Vorwarnliste (Rote Liste, RLP 2012). Insgesamt wird für diese Art in den letzten Jahren eine deutliche Bestandsabnahme beobachtet.

Der Schwalbenschwanz

Flügelspannweite 50 bis 75 mm. Einer der größten und auffälligsten Tagfalter in Europa. Die Hinterflügel tragen lange Schwänzchen. Die Oberflügel sind gezeichnet durch die schwarzen Adern und breiten Bänder auf der gelben Grundfarbe und machen ihn kaum verwechselbar. Auch der Schwalbenschwanz steht in Rheinland-Pfalz auf der Vorwarnliste. Einige neuere Berichte lassen allerdings hoffen, dass sich die Bestände langsam wieder etwas erholen.



Schwalbenschwanz

Der C-Falter

Flügelspannweite 40 bis 50 mm. Der C-Falter hat stark ausgebuchtete Flügelränder. Die Grundfärbung auf der Oberseite ist orangegelb bis orangebraun mit unterschiedlich starkem, schwarzem Fleckenanteil. Der eigentliche Namensgeber ist eine auffällige weiße C-ähnliche Zeichnung auf dem Unterflügel. Die Art überwintert als Falter und paart sich erst im Frühjahr.



Admiral



Distelfalter



Unterflügel des C-Falters



Der Distelfalter

Flügelspannweite 45 bis 60 mm. Die Vorderflügel haben eine orangefarbene Grundfärbung mit schwarzen Flecken.

Die Spitzen der Vorderflügel weisen mit ihren weißen

Flecken eine Ähnlichkeit zu denen des Admirals auf, mit welchem der Distelfalter auch verwandt ist. Distelfalter sind fast weltweit vertreten und außer in Südamerika und der Antarktis auf jedem Kontinent zu finden. Unsere Distelfalter überwintern in Nordafrika und fliegen dann, wohl in mehreren Generationen, über das Mittelmeer und die Alpen teilweise bis nach Nordeuropa. Die Unterseite der Hinterflügel ist gelbbraun-weiß marmoriert und mit einigen Augenflecken versehen.



C-Falter

*Bilder & Text:
Marianne Bopp & Jürgen Fuchs*

Steinzeit im Vorgarten- Natur auf dem Rückzug

NABU-Pressemitteilung vom April 2017

Auf den ersten Blick wirkt es halb so wild, doch in der Summe ist der Verlust enorm: Massenhaft verschwinden zurzeit Hecken und Grünflächen in den Vorgärten und werden durch ökologisch wertlose Kiesflächen mit einzelnen immergrünen Pflanzen ersetzt. Sie nennen sich Kies „Tirol“ und „Carrara“ oder Splitt „Savanne“, „Ardennen“ oder „Lachs“. Wo gestern noch die Vögel sangen, ist es heute still geworden, so der NABU in einer Pressemitteilung.

„Da fehlt doch was“, denkt so mancher und versucht mit gut gemeinten Aktionen Abhilfe zu schaffen. Nistkästen und Futterhäuschen sollen die gefiederten Sänger wieder ins eigene Wohnumfeld locken. Doch meist vergebens: Mit Nistkästen hilft man nur Höhlenbrütern wie Meisen und Spatzen. Vogelfutter hilft vielleicht den erwachsenen Vögeln, ist aber für die Aufzucht von Jungvögeln völlig ungeeignet. Diese benötigen Insekten. Doch wo sollen die Vögel Eltern die noch finden, wenn es statt blühenden Pflanzen nur noch Steine gibt?

Die wegen ihres melodischen Gesangs beliebten Amseln haben im Kiesgarten ebenso schlechte Karten, denn ihre Lieblingsspeise sind Regenwürmer und

Insektenlarven, die im Boden oder unter abgefallenem Laub leben. So eine undurchdringliche Steinfläche ist wie für alle Vögel insbesondere für Amseln eine nahrungsarme Wüste und wird gemieden. Wer Vögel liebt, der braucht auch Grün!

Doch nicht nur Vögel haben das Nachsehen, auch Schmetterlinge, Marienkäfer, Bienen und Hummeln - die Sympathieträger unter den Insekten



© Rainer Michalski



© Rainer Michalski

- sucht man in den modernen Gärten vergebens. Die in Kiesgärten üblichen Koniferen und Gräser sind in manchen Augen schick, doch für Blüten besuchende Insekten bieten sie keinerlei Nahrung und werden gemieden. Nicht zuletzt ist auch der Mensch betroffen: Kiesflächen heizen sich in der Sonne wesentlich stärker auf als von Pflanzen beschatteter Erdboden. Ein wesentlicher Faktor in Zeiten des Klimawandels mit zunehmend heißen Sommern!

Für viele Menschen steht der scheinbar geringe Pflegeaufwand im Vordergrund, doch das rächt sich nach ein paar Jahren: Durch Laub- und Nähr-

stoffverwehungen reichern sich Stoffe zwischen den Steinen an, es bildet sich Humus und Wildpflanzen können keimen. Entweder zupfen dann manche mit den Händen Pflanzen heraus oder es kommt Chemie zum Einsatz. Ein Mann, der bereits vor 10 Jahren solch einen Kiesgarten anlegte, zieht heute folgendes Resümee: „Vorher war es mit der Gartenpflege einfacher, ich hätte es besser gelassen“.

Letztlich sind die Nachteile von Kiesgärten für die Natur und den Menschen gravierend. Es ist Zeit zum Umdenken, denn pflegeleichte, aber steinfreie Alternativen gibt es durchaus.



Ein naturnaher Garten ist Genuss für Mensch und Tier

© NABU/Eric Neuling

Amphibientafel im Oppenheimer Wäldchen



Neben der vielfältigen Vogelwelt kümmert sich der NABU um nahezu alle Bereiche, die unsere Natur betreffen. Ein Bereich ist der Schutz und die Betreuung heimischer Amphibien. Dabei geht es auch um die Erhaltung sowie die Schaffung neuer Lebensräume, und darum, dies alles einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen. Seit Jahren beschäftigt sich unserer Ortsgruppe damit. Mit Burkhard Bergmann wurde ein Mitstreiter gefunden, der in diesem Thema aufgeht und sich der Betreuung angenommen hat. Er taucht im wahren Sinne des Wortes sogar ab und zu ab, um seinen Amphibien besonders

nah zu sein, ich erinnere an seine spektakulären Unterwasserbilder aus dem Reich seiner „Lieben“.

Die Idee, eine Infotafel zu machen wurde im Vorstand geboren, mit der Regionalstelle besprochen und mit deren Unterstützung schnell in Form von zwei Tafeln aus wetterfestem Material zur Umsetzung gebracht. Die Maße 1,00 m mal 0,75 m. Schnell waren die richtigen Bilder gefunden, eines davon ist von Burkhard. Die beiden Tafeln wurden nun in der Garage von Burkhard bis zur weiteren Verwendung gelagert. Immer wieder war es Thema bei den unterschiedlichen Sitzungen, bis dann die Frage nach der Umsetzung entschieden wurde. Welches Material, was darf es kosten, wie groß muss der Rahmen für die Tafeln sein? Aus vielerlei Gründen wurde ein Alu Version festgelegt. Beim nächsten Stammtisch insistierte die Vorsitzende noch einmal und stellt ALU als Werkstoff in Frage. Aus Umweltgründen sehr fraglich, passt nicht wirklich zum NABU. Also neue Diskussion. Sigggi brachte dann die Robinie ins Spiel, gute Idee, alle dafür. Prima!

Werner erklärte sich bereit, die Tafeln mit Unterstützung von Burkhard zu



bauen. Genehmigung und Standortfrage waren schnell geklärt, es konnte losgehen. Werner ging in die Recherche. Welches und wieviel Material wird gebraucht, was kostet das u.v.m.. Google hilft da gerne weiter. Der Vorstand wurde über die Kosten informiert und gab ein Budget dafür frei.

Die Robinie ist deshalb so gut geeignet, weil sie hart ist und viel ätherische Öle enthält, die sehr gut vor der Witterung schützen. Darüber hinaus ist es ein sehr schönes Holz mit einem wunderbaren Wuchs. Es bringt auch genügend Stabilität mit.

Bei der Beschaffung half der Zufall oder meine Aufmerksamkeit zum Thema, auf dem Weg zum Steuerberater in den Schwarzwald(Neuweiler) entdeckte ich ein kleines Sägewerk mit Spezialisierung auf die Robinie. Jetzt ging es schnell, nachfragen, Kontakte knüpfen, Holzliste erstellen, Angebot einholen, über den Preis jammern. Holz bestellt zum Superpreis, etwa die Hälfte wie bei

anderen Anbietern, zugeschnitten, geschliffen, Rundhölzer, Rahmen, Bretter. Natürlich habe ich auch Kontakt mit regionalen Anbietern aufgenommen. Mit dem Förster gesprochen, er wollte auch helfen, aber alles zu kompliziert, zu aufwendig.

Echt perfekt, und das Beste, bei einem weiteren Besuch beim Steuerberater konnte ich alles mit meinem Hänger abholen. Wunderbar, endlich das Holz in Udenheim.

Kurze Absprache mit Burkhard und es konnte losgehen. Dann wurde gewerkelt, gezimmert, gebohrt, gefeilt, gefräst, geschnitten und geschraubt. Die erste Tafel war schnell gemacht, wurde vormontiert und dann im Juni mit viel Schweiß im Oppenheimer Wäldchen gleich hinter der Polizeistation aufgestellt. Leider hat uns der Motorbohrer für die Setzlöcher im Stich gelassen, so mussten wir von Hand graben. Alles ging gut, das Dach und einige Kleinteile wurden vor Ort montiert, die Infotafel

stabil in Split gesetzt und entsprechend verfestigt in die Erde eingelassen. Die Fläche vor der Tafel mit Rindenmulch bedeckt.

Die zweite Tafel wird in den nächsten Wochen folgen. Beide zusammen sind dann zwei echter Hingucker mit vielen Informationen zur Welt unserer heimischen Amphibien für ein breites Publikum mit dem Absender NABU Ortsgruppe Oppenheim. Das ist gut so! Uns hat es Spaß gemacht, es war uns eine Freude einen Betrag für unseren NABU zu leisten.

Bilder und Text: Werner Schmitt



DINGE, DIE MAN IM LEBEN GETAN HABEN SOLLTE



#4 einen Prinzen retten

Ihr rettet Prinzen und tragt Kröten auf Händen? Dann zeigt es uns mit eurem schönsten Foto bis zum 01.04.2016 auf:
www.wirsindwaswirtun.de

DIE NATURSCHUTZMACHER

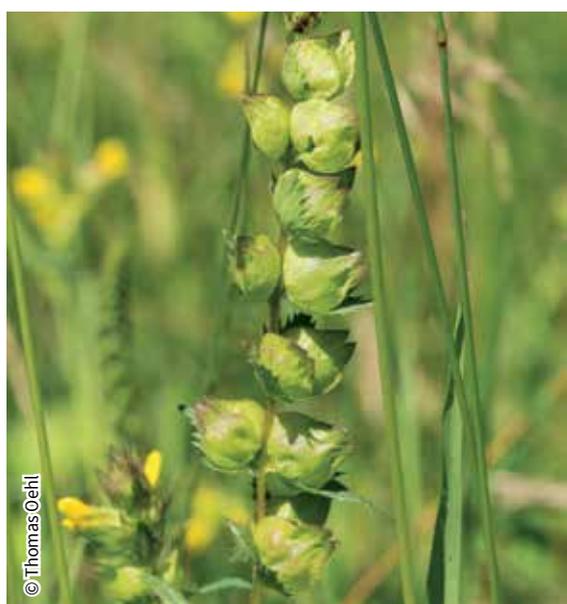
Impressionen der Fahrradexkursion zu den Naturschätzen in der Rheinaue bei über 30°C am 11. Juni 2017



© Thomas Oehli



© Jutta Lorenz



© Thomas Oehli



© Jutta Lorenz



© Thomas Oehl



© Thomas Oehl



© Thomas Oehl



© Thomas Oehl

Unsere aktuellen Öffnungszeiten: immer & überall



Online-Banking
www.mvb.de



VR-Banking App



Bankgeschäfte
per Telefon



19.600
Geldautomaten



Persönliche
Beratung vor Ort

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir sind für Sie da – wann, wo und wie Sie wollen.

Profitieren Sie von unserem Service per Telefon, Online-Banking, über unsere VR-Banking App oder direkt in Ihrer Filiale.

www.mvb.de

MVB
Mainzer Volksbank 